

Liechtenstein

Leben

30. April, 15:10

Kurz und prägnant



VADUZ - Der Eschner Pianist Andreas Domjanic (*1995), der von Arbo Valdma in Köln unterrichtet wird, ist bereits mehrmals erfolgreich an internationalen Wettbewerben angetreten. Wenige Tage vor seinem Duo-Auftritt mit seiner Schwester Sara am Schweizer Musikwettbewerb in Lausanne konzertierte Domjanic im Vaduzer Rathaussaal.

Mit einem doppelten Nein begann Maestro Graziano Mandozzi am Sonntagmorgen seine Begrüssung zum vorletzten Wettbewerbskonzert der Podium-Reihe in der laufenden Saison:

Nein, Andreas Domjanics Auftritt sei kein Schülerkonzert, und nein: Für das geringe Alter des 1995 Geborenen würden keine Abstriche in der Wertung gemacht.

Tatsächlich durfte das Publikum im angesichts der Dichte des Kulturprogramms an diesem Wochenende erstaunlich gut gefüllten Rathaussaal einen hochkonzentrierten jungen Künstler erleben. Sein Eröffnungsstück, Beethovens phantasievoll diversifizierte Variationen über «God Save the King», gelang ihm deutlich überzeugender als bei der Eröffnung des Liechtensteiner Klavierfestivals Mitte April. Auf die im Programm angekündigte Berceuse von Frédéric Chopin verzichtete Domjanic zugunsten einer ausdrucksstark vorgetragenen Chopin-Polonaise in gis-moll, die er dem mit leichter Hand hingeworfenen Impromptu op. 29 in As-Dur, ebenfalls von Chopin, folgen liess.

Selbstbewusst betiteltes «Opus 1»

Sehr schön gelang ihm das pittoreske «Cordoba» mit seinem breiten klangfarblichen Spektrum. Der Höhepunkt von Domjanics Darbietung war seine mit einiger Spannung erwartete Eigenkomposition, Pflichtprogrammpunkt bei den Podium-Konzerten, sein selbstbewusst betiteltes «Opus 1». Einem feurigen Stakkatomotiv liess Domjanic ein an Schumann erinnerndes, romantisches gedehntes, zweites Thema folgen, ehe er parabelartig zum Anfang zurückkehrte. Kurz und prägnant.

Schwester Sara als Fernperkussionistin und Duopartnerin

Beim abschliessenden, relativ gemütlich genommenen, «Stoptime Rag» von Scott Joplin betätigte sich Domjanics kleine Schwester Sara als Fernperkussionistin. Die junge Violinistin liess sich erst nach dem Schlussapplaus auf der Bühne sehen, um mit ihrem Bruder dessen Zugabe zu